



ERZBISCHÖFLICHES ORDINARIAT
MÜNCHEN
Hauptabteilung Kindertageseinrichtungen

VON SCHLÜSSEL- UND ANDEREN SITUATIONEN



IMPULSE ZUM KITA-JAHRESENDE

SOMMER 2023

Hauptabteilung Kindertageseinrichtungen |
Abteilung Pädagogik der Frühen Kindheit

INHALT

Impulse für das Team	3
Drei Kurzimpulse für die Teamsitzung zum Jahresabschluss	3
Wissenswertes: Schlüsselsituationen	6
„Der Schlüssel steckt von innen“	8
Geschichte: Die Himmelsschlüssel.....	13
Impulse für Kinder	17
Schlüsselmomente mit den Kindern erleben und erinnern – Impulse zur Umsetzung	17
Fingerspiel: Mein Schlüssel	19
Religionspädagogische Einheit für Kinder	21
Einheit U-Drei „Schlüssel“	21
Segensfeier zum Abschluss des Kita-Jahres	25
Der Schlüssel zum Glück wohnt in meinem Herzen.....	25

IMPULSE FÜR DAS TEAM

DREI KURZIMPULSE FÜR DIE TEAMSITZUNG ZUM JAHRESABSCHLUSS

IMPULS 1: MEIN KITA-JAHR 2022/2023

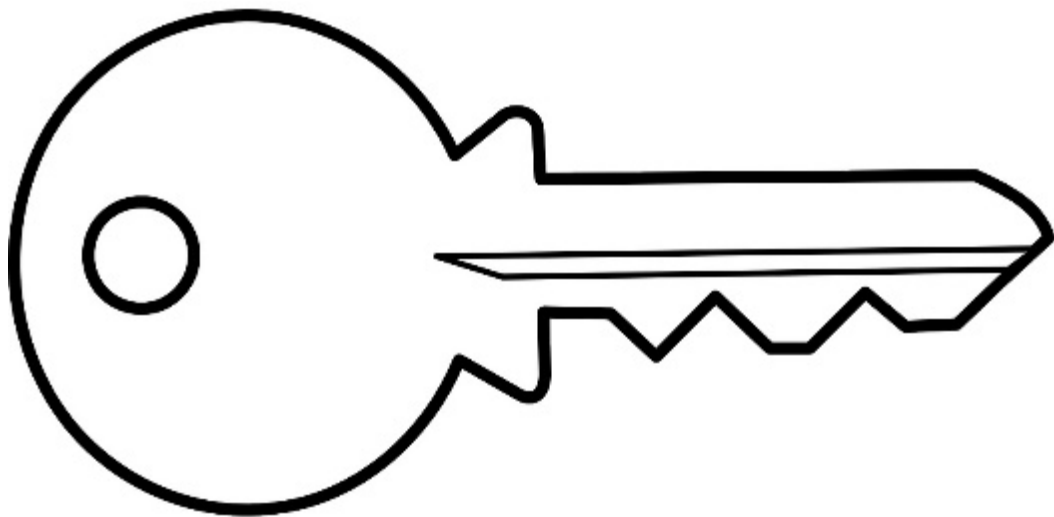
Nehmen Sie sich Zeit, um auf das vergangene Kita-Jahr zu blicken. Halten Sie hierfür z. B. in der nächste Teamsitzung für jedes Teammitglied eine Schlüsselvorlage bereit. Darauf finden Sie zwei Satzanfänge:

Im letzten Kita-Jahr habe ich mir neu erschlossen ...

- ➔ Eventuell haben Sie sich ein neues pädagogisch inhaltliches Thema erschlossen oder es ist Ihnen etwas besonders gut gelungen, worauf Sie stolz sind.

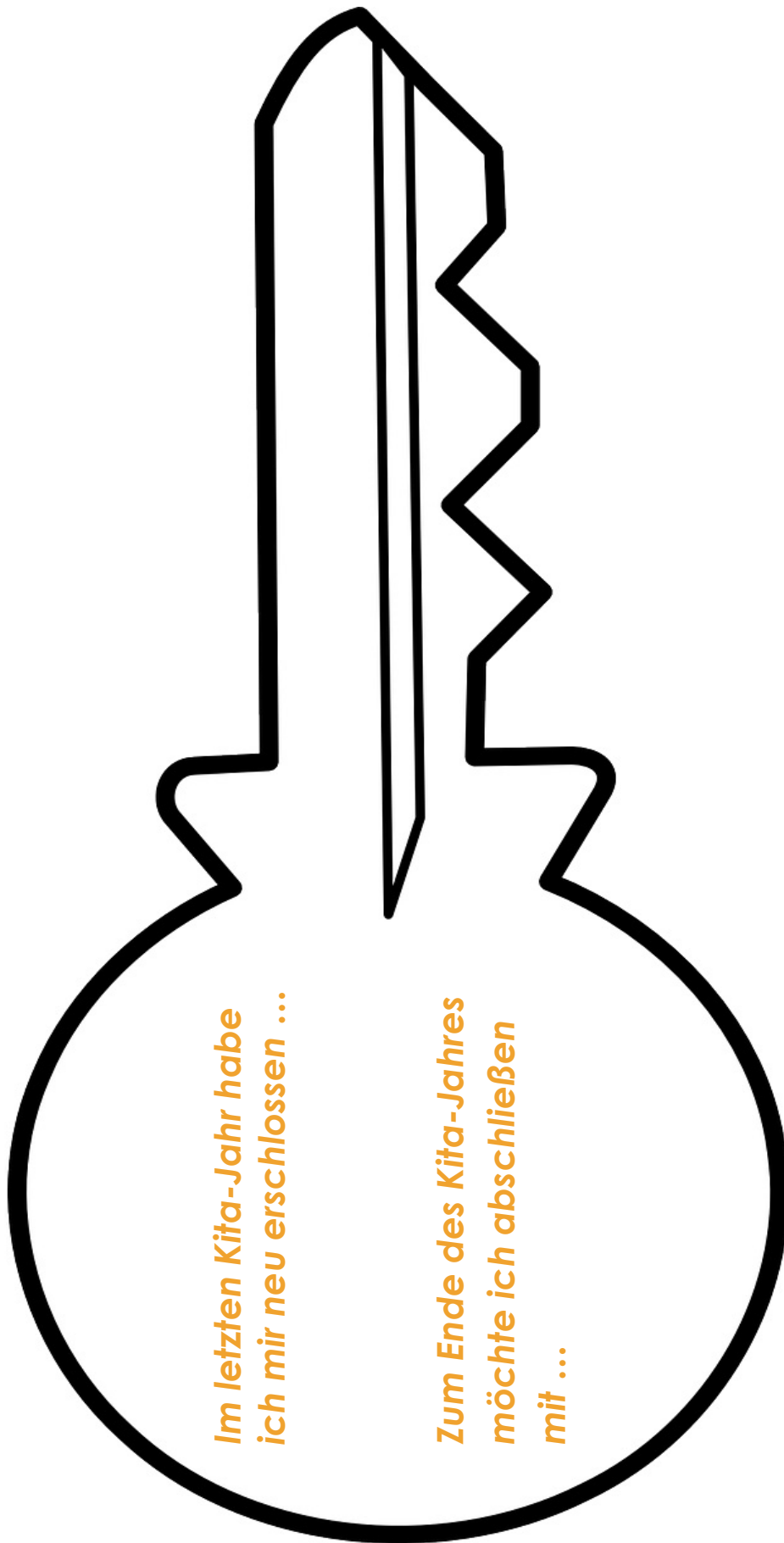
Zum Ende des Kita-Jahres möchte ich abschließen mit ...

- ➔ Und vielleicht gibt es auch etwas, was Sie ganz bewusst hinter sich lassen oder noch zu Ende bringen wollen.



Quelle: Pixabay

Halten Sie Ihre Gedanken auf dem Schlüssel fest. Für sich, ganz persönlich oder um diese anschließend mit dem Team zu teilen.



**Im letzten Kita-Jahr habe
ich mir neu erschlossen ...**

**Zum Ende des Kita-Jahres
möchte ich abschließen
mit ...**

IMPULS 2: SCHLÜSSELMOMENTE



Quelle: privat

Manchmal blicken wir auf das vergangene Jahr zurück und stellen fest, dass wir immer wieder an einen besonders schönen Moment, einen „Schlüsselmoment“, denken. Nehmen Sie sich im Team ein paar Minuten Zeit und überlegen Sie, was waren Ihre Schlüsselmomente im vergangenen Kita-Jahr. Sammeln Sie diese auf kleinen Zetteln und erzählen Sie sich anschließend gegenseitig davon. Wenn Sie möchten, können Sie diese z. B. auf einem Plakat mit der Überschrift „Unsere Schlüsselmomente“ festhalten.

IMPULS 3: „MEIN SCHLÜSSEL ZUM GLÜCK“



Quelle: Pixabay

Im bunten Kita-Alltag begegnen Ihnen immer wieder Situationen, in denen Sie herausgefordert sind, Lösungen zu finden, Entscheidungen zu treffen und auf Unvorhergesehenes zu reagieren. Umso schöner ist es, wenn es Kolleg:innen gibt, die ihre Unterstützung anbieten und mit ihren Ideen neue Wege aufzeigen. Man könnte auch sagen, sie sind manchmal der „Schlüssel zum Glück“.

Nutzen Sie die Gelegenheit in einer Teamsitzung darüber nachzudenken, welche Ihrer Kolleg:innen im letzten Kita-Jahr für Sie „der Schlüssel zu etwas“ war. Überreichen Sie ihr:ihm, mit dem Satz „Du warst im letzten Kita-Jahr für mich der Schlüssel zu ...“, symbolisch den Schlüssel. Lassen Sie auf diese Weise den beiliegenden Schlüssel durch die Hände aller Teammitglieder wandern.

Der Begriff Schlüsselsituation taucht im alltäglichen Sprachgebrauch meist dann auf, wenn es darum geht, Situationen von besonderer Bedeutung zu beschreiben. Sie können Glücksmomente darstellen und voller Hoffnung sein oder auch herausfordern und existenzielle Fragen aufwerfen sowie uns mit den eigenen Widersprüchen und denen in der Welt konfrontieren (vgl. Preissing 2012: 12).

Im frühpädagogischen Kontext sind Schlüsselsituationen eng mit dem Situationsansatz verbunden. Dieser in den 1970er-Jahren entwickelte pädagogische Ansatz versteht die kindliche Lebenswelt als Ausgangspunkt der pädagogischen Arbeit.

Hierbei spielen Schlüsselsituationen eine hervorgehobene Rolle:

„Im Situationsansatz werden die Situationen „Schlüsselsituationen“ genannt, in denen Kinder und Erwachsene gemeinsam Themen oder Lebenssituationen aufgreifen und daran arbeiten. Schlüsselsituationen sind höchst bedeutsam für Kinder, weil sie daran exemplarisch ihre Handlungsfähigkeit in ihrer Welt und in unserer Gesellschaft entwickeln können.“ (Macha,/Bielesza/Friedrich 2018: 12)

Um im pädagogischen Alltag Schlüsselsituationen mit Kindern gestalten zu können, kommt Pädagog:innen die Aufgabe zu, die Kinder im Kita-Alltag aufmerksam zu beobachten. Hierbei gilt: „Die Situation muss für die Kinder emotional und sozial bedeutsam sein, damit ihr Interesse (ihr in-der-Welt-sein) angesprochen und herausgefordert wird.“ (Preissing 2012: 16).

Ebenfalls wichtig ist, „dass den Erzieherinnen und Eltern die in der Situation liegenden Themen wichtig sind, sie sich selbst damit auseinandersetzen und mit und von den Kindern Neues erfahren und lernen wollen.“ (ebd.: 16).

An folgenden Leitfragen nach Preissing können sich Pädagog:innen orientieren, um kindliche Schlüsselsituationen zu identifizieren:

- „Was kennzeichnet hier und heute das Leben von »unseren« Kindern und ihren Familien?“
- „In welchen Situationen sind die Kinder glücklich und hoffnungsfroh, welche Situationen erleben sie als schwierig oder widersprüchlich?“
- „Welche dieser Situationen sind geeignet, um sie mit den Kindern in der Kita so zu bearbeiten, dass die Kinder besser mit sich und ihrer Welt zurechtkommen und erfahren können, wie sie ihr Leben selbstbestimmt und gemeinsam mit anderen gestalten können?“ (ebd.: 16)



Quelle: Pixabay

Quellen:

Preissing, C. (2012). Verfluchte Situation – oder: Was um Himmels Willen ist eine Schlüsselsituation? In: Kindergarten heute. Freiburg im Br, Verlag Herder.

Macha, K./Bielesza, A./Friedrich, R. (2018): „Das macht's echt leichter!“ – den Alltag mit dem Situationsansatz gestalten. Verfügbar unter:

https://www.kita-fachtexte.de/fileadmin/Redaktion/Publikationen/KiTaFT_Macha_2018_AlltagmitdemSituationsansatz.pdf (Zugriff am 28.03.2023)

„DER SCHLÜSSEL STECKT VON INNEN“

Kürzlich besuchte mich eine Freundin. Sie hatte ihren kleinen Sohn dabei – Paul. Paul ist fast zwei Jahre alt. Zunächst saß er gemütlich mit uns am Frühstückstisch, doch dann ging er so langsam auf Erkundung. Da ich seine Vorliebe für Schlüssel aller Art kenne, habe ich ihm einen großen Schlüsselbund zum Spielen hergerichtet. Diesen Schlüsselbund hatte ich einige Wochen vorher in einem Antiquariat entdeckt. Paul machte sich mit dem Schlüsselbund sofort „an die Arbeit“. Alle möglichen Schlösser wurden mit allen möglichen Schlüsseln bearbeitet. Es war ein Genuss, Paul dabei zu beobachten, mit welcher Hingabe er Schloss für Schloss und Schlüssel für Schlüssel auf Passgenauigkeit überprüfte. Vor lauter Anstrengung streckte er die Zunge raus und immer wieder entwich ihm ein kleiner Seufzer.



Quelle: privat

Leider passte kein Schlüssel zu keinem meiner Schlösser. Pauls Seufzer wurden von Schloss zu Schloss lauter. Dann ging er Richtung Küche und wir dachten, er würde bestimmt dort sein „Schlüssel-Schloss-Projekt“ weiterführen. Da hörten wir ein leises Glucksen und ein etwas lauterer Lachen.

Als wir nachsahen, stand Paul vor dem Mülleimer. Dort hatte er den antiken Schlüsselbund versenkt. Als er uns sah, erklärte er in seiner noch holprigen Sprache, aber doch verständlich: Schlüssel kaputt.

Ich lächelte Paul an und gab ihm Recht: „Stimmt, Paul. Kein Schlüssel passt.“

Dann sah ich zu meiner Freundin und sagte: „Paul ist echt ein kluger Kopf. Die schönsten Schlüssel nützen nichts, wenn sie nicht sperren.“

Es gibt Momente oder Zeiten im Leben, wo man sich ein bisschen vorkommt wie der kleine Paul. Man hat eine Handvoll Schlüssel, die man vielleicht schon

von Geburt an besitzt, mit denen man vom Leben beschenkt wurde oder die man sich im Laufe des Lebens mühsam erworben, erlernt, erarbeitet hat. Und dann steht man eines Tages im Leben vor einer Reihe Türen, vor einer Reihe Herausforderungen und merkt, dass kein einziger der vorhandenen Schlüssel sperrt.

Leider amüsiert uns die Erkenntnis, dass wir jede Menge Schlüssel haben, die augenblicklich eigentlich nur für den Müll sind, nicht so sehr wie den kleinen Paul. Und leider entlockt uns die Erkenntnis, dass keiner unserer bisher bekannten und vertrauten Schlüssel, mit denen wir uns ein Leben lang alles erschlossen haben, nicht passen, mehr als ein kleines Seufzen.

So ein Universalschlüssel wäre eine großartige Sache. Ein Schlüssel, der passt, wenn die anderen nicht passen. Ein Schlüssel, der uns bewahrt vor dem Frust der Unzulänglichkeit.

Pauls Schlüsselaktion führte dazu, dass wir bei unserer Tasse Kaffee darüber ins Philosophieren kamen, welche Herausforderungen uns das Leben aktuell stellt, und wo wir das Gefühl haben, wir stehen wie „vor verschlossenen Türen“.



Quelle: Pixabay

Meine Freundin erzählt z. B. von ihrer pubertierenden Tochter, die viel zu wenig isst, sie erzählt von ihrem mittleren Sohn, der in der neuen Schule einfach keine Freunde findet, sie erzählt von ihrem Traum, trotz Kleinkind wieder in den Beruf einzusteigen, sie erzählt vom plötzlichen Tod ihres Schwiegervaters, der die ganze Familie verändert hat, sie erzählt von der Sorge um ihre demente Schwiegermutter. Und auch mir fällt so Manches dazu ein.

Irgendwann hat Paul keine Lust mehr auf Kaffeeklatsch und die Beiden treten den Heimweg an. Wenige Tage später erreicht mich eine Postkarte. Auf ihr steht folgender Spruch: „Der Schlüssel zum Glück steckt von innen.“

Ich drehe die Karte um und lese, was Pauls Mama geschrieben hat: „Meine Liebe, es gibt keinen Grund, alles, was wir sind und haben, in Frage zu stellen

oder gar wegzuwerfen, nur weil uns das Leben vor neue Herausforderungen stellt. Wie steht es in den Psalmen? „Gott hat dich wunderbar gemacht.“ Lass uns daran glauben, denn vermutlich steckt der Schlüssel zum Glück bereits und wir müssen ihn nur noch drehen. Ich wünsche Dir für alles, was Dich gerade fordert, den richtigen Dreh. Herzlichst.“

Die Karte, die mich sehr rührt, hänge ich zu meinem antiken Schlüsselbund. Es gibt viele Schlüssel im Leben, sie alle sind sehr hilfreich. Doch der Wichtigste, der steckt von innen, vielleicht sogar ein Leben lang. Nur drehen müssen wir ihn selbst: den Schlüssel zum Glück.

Aktion:

Es steht ein Körbchen auf dem Tisch. Darin befinden sich ganz viele verschiedene Schlüssel. Nun wählt sich jede:r einen Schlüssel aus.

Halten Sie den Schlüssel nun ganz bewusst in der Hand.

Streifen Sie mit Ihren Fingern über den Bart. Erkunden Sie den oberen Teil des Schlüssels. Ist er klar und sachlich oder eher verspielt, verschnörkelt?

Welche Erlebnisse verbinde ich mit Schlüsseln allgemein? Was geht mir durch den Kopf, wenn ich diesen Schlüssel in Händen halte?

Nehmen Sie sich Zeit und tauschen Sie sich über Ihre Assoziationen aus.

Schlüssel sind in unserem Leben präsent.

Den Schlüssel ins Schloss stecken, umdrehen, aufsperrern und die Türe öffnen. Das ist die Reihenfolge, die wir im Leben unzählige Male vollziehen.

Hören wir gemeinsam eine Geschichte, die das Symbol des Schlüssels nochmal anders in den Blick nimmt.

Geschichte wird gelesen und danach eine kurze Stille gehalten.

Nehmen Sie nun den Schlüssel wieder zur Hand.

Gibt es Herausforderungen in meinem Leben, für die ich einen neuen, ganz anderen Schlüssel brauche?

Wie finde ich neue Ansatzpunkte, neue Zugänge, neue Schlüssel in meinem Leben?

Gibt es Menschen, die mir dabei helfen?

Lassen Sie den Satz in sich klingen: Der Schlüssel zu meinem Glück steckt von innen.

Geben Sie dem Gefühl Raum, dass Sie den Schlüssel zu Ihrem Glück besitzen.

Nehmen Sie den Schlüssel an sich und stecken Sie ihn ein. Er soll sie immer daran erinnern, dass wir den Schlüssel zum Glück in uns tragen.

GEMEINSAMER ABSCHLUSS MIT FOLGENDEM GEBET:

Schlüssel sein:
Anderen helfen,
verschlossene Türen zu öffnen,
getrennte Menschen zu verbinden,
Liebe zu stiften,
der Zwietracht ein Ende zu machen.

Schlüssel sein:
Die eigene Schlüsselrolle erkennen,
nicht immer nur auf die anderen vertrauen,
selber aktiv werden,
daran mitarbeiten,
dass Türen nicht abgesperrt bleiben.

Schlüssel sein:
Schlüsselmomente des Lebens
erkennen und deuten,
an ihnen nicht vorbeieilen,
sich Zeit nehmen,
sie zu reflektieren.

Schlüssel sein:
Nicht abschließen und trennen,
sondern aufschließen und verbinden,
zusammenführen und vereinen,
Streitereien überwinden
und Einigkeit wagen.

Schlüssel sein:
Lebendiger Schlüssel
für lebendige Türen,
für Menschen,
für die mir Anvertrauten,
für mich selbst.

Schlüssel sein:
der Schlüssel zum Glück.



Quelle: privat

GESCHICHTE: DIE HIMMELSSCHLÜSSEL

Es lebte einmal ein großer reicher König zu einer Zeit, in der noch alle Menschen den hohen Berg kannten, auf dessen Gipfel die Tore des Himmels gebaut sind. Bei all seinem Reichtum sehnte sich der König danach, auch die Schlüssel zu den Toren des Himmels zu besitzen, aber keiner konnte sie ihm bringen. Eines Tages sagte ihm ein weiser Mann: „Alle Schätze der Erde kann man geschenkt bekommen, aber die **Schlüssel zum Himmel** muss jeder selbst suchen.“

Da stieg der König selber auf den steilen Berg bis vor die Tore des Himmels und sagte dem Engel, dem Hüter vor Gottes ewigem Garten: „Ich finde keine Ruhe, bis ich nicht die **Schlüssel zum Himmel** besitze.“ Der Engel lächelte und antwortete: „Auf der Erde blühen viele tausend **Himmelsschlüssel**, die von Menschen zertreten werden. Wenn du die richtigen drei findest, die nur zu deinen Füßen und für dich aufblühen, kannst du die Tore des Himmels aufschließen.“

Viele Jahre suchte der König und zertrat keinen **Himmelsschlüssel**, doch nie blühte eine dieser Blumen vor seinen Füßen auf.

Eines Tages bettelte ihn ein schmutziges Mädchen an, das weder Vater noch Mutter hatte. Das Hofgesinde wollte das verwahrloste Kind zur Seite drängen, der König aber setzte es zu sich aufs Pferd. In seinem Schloss ließ er es speisen und kleiden und pflegen. Da blühte zu seinen Füßen ein kleiner goldener **Himmelsschlüssel** auf. Und der König ließ die Armen und Kinder im Reich zu seinen Brüdern und Schwestern erklären.

Wieder vergingen Jahre. Da erblickte der König auf einem Ritt durch den Wald einen sehr kranken Wolf. Die Höflinge wollten ihn verenden lassen, er aber trug ihn in seinen Palast und pflegte ihn selbst gesund. Und der Wolf wich nie mehr von seiner Seite. Da blühte ein zweiter goldener **Himmelsschlüssel** zu seinen Füßen auf. Der König aber ließ von nun an alle Tiere in seinem Reich zu Brüdern und Schwestern erklären.

Wieder vergingen einige Jahre. Da spazierte der König in seinem herrlichen Garten mit den seltensten Blumen. Und er erblickte am Wegrand eine kleine, unscheinbare Pflanze, die nahe daran war, zu verdursten. „Ich will ihr Wasser bringen“, sagte der König. Doch der Gärtner wollte ihn hindern: „Es ist Unkraut;

ich will es ausreißen und verbrennen; es passt nicht in diesen königlichen Garten!" Der König aber holte Wasser, und die Pflanze begann wieder zu atmen und zu leben. Nun blühte der dritte **Himmelsschlüssel** zu des Königs Füßen auf, und das Bettelmädchen und der Wolf standen dabei.

Der König aber sah auf dem steilen Berge die Tore des Himmels weit, weit geöffnet. Auch heute blühen diese drei **Himmelsschlüssel** noch und sie leuchten heller und schöner als alle Edelsteine und Blumen der Welt.

(Manfred Kyber)



Quelle: privat

Der König möchte so gerne den Schlüssel zu den Himmelstoren besitzen.

Welche Sehnsucht vermute ich dahinter?

Wenn ich an himmlische Gefühle, an den Himmel auf Erden denke, woran denke ich?

Welche Sehnsucht spüre ich da in mir?

In der Geschichte vom König lenkt ein Engel den Blick vom Himmel erst einmal auf die Erde: Blickt nicht zum Himmel, sondern schaut auf die Erde, dann sieht ihr: „**Himmelsschlüssel**“ - **Schlüssel zum Himmel** – sie wachsen auf der Erde - klein und unscheinbar!

Sie wachsen ... - da, wo wir uns einsetzen für andere - da, wo wir vergeben und neu anfangen - da, wo wir andere spüren lassen: auch du bist Gottes geliebtes Kind. Im Tun, im Eintreten für Andere und Anderes findet der König seinen Himmelsschlüssel.



Quelle: privat

Wann und wo setze ich mich für andere ein?

Was ist mir wichtig?

Was ist mein Antreiber?

Gibt es Momente in meinem Leben, in denen ich mich angesprochen fühle, etwas zu tun, auch wider aller Empfehlungen?

Darf ich in manchen Momenten meines Wirkens die Blüten meines Tuns erkennen?

Gibt es Momente in meinem Leben, in denen ich das Gefühl habe, hier erblüht unverhofft das Glück vor meinen Augen?

Nehmen Sie sich Zeit und spüren Sie den Fragen nach.

Skizzieren Sie einige Gedanken rund um ihr Bild mit dem Himmelsschlüssel.

Zum Abschluss können Sie gemeinsam dieses Gebet sprechen:

GEBET:

Zeig uns deinen Himmel, Herr.

Schließe ihn uns auf – zur Erfüllung unserer Sehnsüchte.

Schließe ihn uns auf – als Bestätigung all unserer Hoffnung.

Schließe ihn uns auf – als Tor zum Glück.

Zeig uns deinen Himmel, Herr.

Komm mit dem Himmel zu uns, wenn wir einander vertrauen, wenn wir einander vergeben, wenn wir einander helfen!

Komm mit dem Himmel zu uns, wenn wir eintreten für das Leben, für die Einzigartigkeit jedes Menschen und jedes Geschöpfes.

Komm mit dem Himmel zu uns, wenn wir die Natur lieben und achten, wenn wir die ganze Schöpfung als himmlisches Geschenk sehen.

Komm mit dem Himmel zu uns, und lass uns deine Liebe hier auf Erden spüren.

Zeig uns deinen Himmel, Herr – hier auf Erden.

Alternativ können Sie gemeinsam diesen Kanon singen:

„Der Himmel geht über allen auf“ GL 873,1

IMPULSE FÜR KINDER

SCHLÜSSELMOMENTE MIT DEN KINDERN ERLEBEN UND ERINNERN – IMPULSE ZUR UMSETZUNG

1. ZUM ABSCHLUSS DES KITA-JAHRES WICHTIGE SCHLÜSSELSITUATIONEN MIT JEDEM KIND FESTHALTEN

Nehmen Sie sich zum Abschluss des Kita-Jahres für jedes Kind einen Moment Zeit. Gemeinsam können Sie darüber ins Gespräch kommen, was in diesem Jahr ein oder mehrere Schlüsselmomente für das Kind war(en). Sogenannte Schlüsselmomente können Meilensteine, besondere Erfolgserlebnisse oder auch kleine und äußerlich kaum sichtbare Veränderungen sein, die dem Kind persönlich wichtig sind.

Gemeinsam können Sie dann überlegen, wie Sie diesen Moment am besten sinnbildlich festhalten. Ob Malen, Basteln, mit Hilfe einer Fotografie oder in einer kurzen Geschichte – hier sind der Kreativität keine Grenzen gesetzt. Abschließend können Sie gemeinsam den Eltern davon berichten und das Kind kann die erstellte Erinnerung an das Schlüsselerlebnis mit nach Hause nehmen.



Quelle: privat

2. UNMITTELBARES UND POSITIVES FEEDBACK ZU SCHLÜSSELMOMENTEN AN DAS KIND

In den Herausforderungen des Kita-Alltags können kleine Erfolgserlebnisse und stille Momente des Staunens schnell untergehen. Laden Sie Ihre Teammitglieder in der nächsten Teamsitzung ein, in den nächsten Tagen einmal ganz besonders darauf zu achten, was ihnen in ihrer Arbeit mit den Kindern Positives auffällt und den Kindern direktes Feedback zu kleinen oder großen Schlüsselmomenten zu geben.

Dabei können Sie den Teammitgliedern dieses Erinnerungskärtchen für die Hosentasche mitgeben:

Gedankenstütze zur Kommunikation von kleinen und großen Schlüsselmomenten:

- ➔ *Ich teile dem Kind mit, was mir besonders auffällt bzw. was ich besonders schätze.
Bsp.: „Du bist zum ersten Mal ganz alleine auf das hohe Klettergerüst geklettert.“*

- ➔ *Ich nehme dabei die individuellen Bemühungen und den Fortschritt wertschätzend in den Blick.
Bsp.: „Ich habe gesehen, dass das sehr anstrengend für dich war.“*

- ➔ *Ich erkläre, welche positiven Auswirkungen das Verhalten, beispielsweise auf andere, hat.
Bsp.: „Die anderen Kinder haben sich sehr gefreut, als du ihnen dann geholfen hast auch heraufzukommen.“*



Quelle: privat

FINGERSPIEL: MEIN SCHLÜSSEL

Was mag in dieser Kiste sein?

mit der linken Hand einen Hohlraum über der rechten Hand bilden,

(kleine Kiste formen)

Mit einem Aug' guck ich hinein.

mit einem Auge durch einen Schlitz schauen

*Doch sehen kann ich leider nicht,
zu dunkel ist hier meine Sicht.*

**mit Zeigefinger verneinen,
mit beiden Händen die Augen bedecken**

*Ich dreh die Kiste hin und her,
und wundere mich, sie ist nicht leer?!*

**Hand-Kiste hin und her bewegen,
Zeigefinger als Aufmerksamkeit erheben**

*Ich öffne den Deckel mit ganz viel Kraft.
Es klemmt und knarzt, jetzt ist's geschafft.*

**versuchen den Deckel langsam zu öffnen,
obere Hand öffnet die Hand-Kiste**

*Fünf kleine Schlüssel zeigen sich mir
und davon erkenne ich bereits vier:*

**mit einer Hand fünf Finger wackeln,
Zahl vier mit den Fingern anzeigen**

Der erste schließt das Gartentor.

**linke Hand zeigt einen Finger,
rechte Hand macht Schließbewegung**

Der zweite passt in den Tresor.

**linke Hand zeigt zwei Finger,
rechte Hand macht Schließbewegung**

Der dritte öffnet mein Fahrradschloss.

**linke Hand zeigt drei Finger,
rechte Hand macht Schließbewegung**

Der vierte die Tür zum Obergeschoss.

Nur der fünfte ist mir nicht bekannt.
Es kribbelt in mir, ich bin gespannt.

Da sagt die Stimme tief in mir:
„Dieser Schlüssel gehört zu dir!“

In meinem Körper gibt's wohl ein
Fach,
das macht manchmal ganz schön
viel Krach.

Es nennt sich Herz und sitzt direkt hier,
und mit diesem Schlüssel find ich
den Zugang zu mir.

**linke Hand zeigt vier Finger,
rechte Hand macht Schließbewe-
gung**

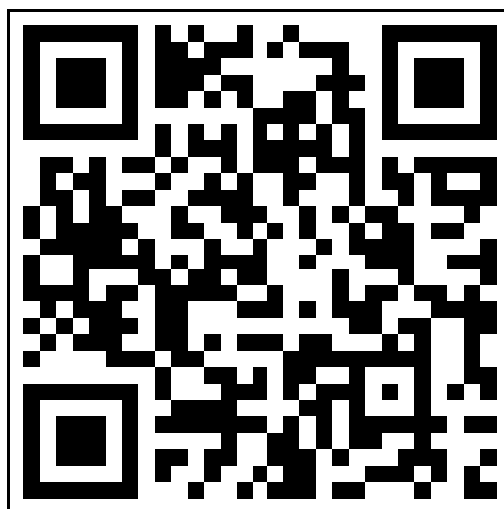
**beide Hände heben und Achselzu-
cken,
mit einer Hand den Bauch kreisend
streicheln**

**mit dem Zeigefinger Richtung Ohr
fassen**

**beide Hände vor den Mund neh-
men, wie ein Geheimnis ausspre-
chen**

**mit den Händen den Körper leicht
abklopfen,
mit den Händen den Körper lauter
abklopfen**

**mit beiden Händen ans Herz fassen,
mit einer Hand den Schlüssel hoch-
halten und ans Herz führen**



QR-Code zum Fingerspiel

<https://youtu.be/qZg-G5JZPfY>

RELIGIONSPÄDAGOGISCHE EINHEIT FÜR KINDER

EINHEIT U-DREI „SCHLÜSSEL“

MATERIAL:

Schlüssel, eine runde Decke, langes Seil, Jesuskerze im Glas, Streichhölzer, Schloss, Fotokarten in zwei Teile zerschnitten.

(Download unter www.religionspaedagogik.de)

ERÖFFNUNGSRITUAL:

Die Gruppe versammelt sich im Kreis. Mit einer runden Decke sammelt die Fachkraft die Kinder nacheinander ein, bis alle Kinder und Erwachsenen durch die Decke verbunden sind. Wir schauen einander an: Wer steht neben mir? Wer steht mir gegenüber? Wir heben die Decke hoch und schauen uns unter der Decke an. Anschließend wird die Decke in der Mitte des Kreises abgelegt.

SPIEL ZUR HINFÜHRUNG:

Schlüssel, Schlüssel du musst wandern.

Abgeändert zum bekannten Singspiel „Ringlein, Ringlein du musst wandern“ wandert ein Schlüssel von Hand zu Hand. Dabei wird gesungen:

Schlüssel, Schlüssel du musst wandern. Von der einen Hand zur andern. Das ist schön, das ist schön, lasst den Schlüssel nur nicht sehn.

Heute möchte ich euch auch von einem Schlüssel erzählen. Wir brauchen diesen Schlüssel für Jemanden der in einem besonderen Haus wohnt.

Die Fachkraft legt aus einem großen Seil ein Haus mit einem Turm in die Mitte des Kreises. Die beiden Enden des Seils schließen sich am Fundament.

➔ Was ist das? Kirche

➔ Wer wohnt in der Kirche und was machen wir dort?

In der Kirche wohnt Gott und es ist der Ort, an dem wir von Jesus hören. Der Ort, wo wir mit Gott reden können. In die Kirche können wir immer kommen.

- Jesuskerze wird in die Kirche gestellt
- Aber die große Türe an der Kirche ist zugesperrt: Seil ist so gelegt, dass es keine Öffnung gibt. Ein Schloss wird auf das Seil (Eingangsbereich) gelegt.
- Was brauchen wir? Schlüssel
- Wir müssen versuchen, einen passenden Schlüssel zu finden.
- Zum Schloss werden nun vier unvollständige Puzzlekarten (**Herz, Schöpfung, Licht, Menschen**) gelegt. Die entsprechenden weiteren Puzzleteile bleiben bei der Fachkraft. Nacheinander holt diese ein Puzzleteil hervor und vervollständigt mit Hilfe eines Kindes, die Karte an der Tür/am Schloss.
- Zu jeder Karte entsteht ein Gespräch:

Herzenskarte

Ein Schlüssel zu Gott ist die Liebe. Wir denken an alle, die wir liebhaben, an unsere Mama, an den Papa, an die Schwester und den Opa. Und auch dich selbst darfst du lieben. Wir umarmen uns selbst, um zu zeigen, wie lieb wir uns haben. Unseren Sitznachbarn im Kreis schenken wir eine zarte Berührung oder ein Lächeln, um zu zeigen, dass wir uns liebhaben.



Quelle: privat

Schöpfungskarte

Die Tür zu Gott kann sich auch aufmachen, wenn wir all das sehen, was er uns geschenkt hat. Schaut mal durch das Fenster, was seht ihr alles? Imaginär schnuppern wir an einer Blume und lassen Blätter tanzen.



Quelle: privat

Menschenkarte

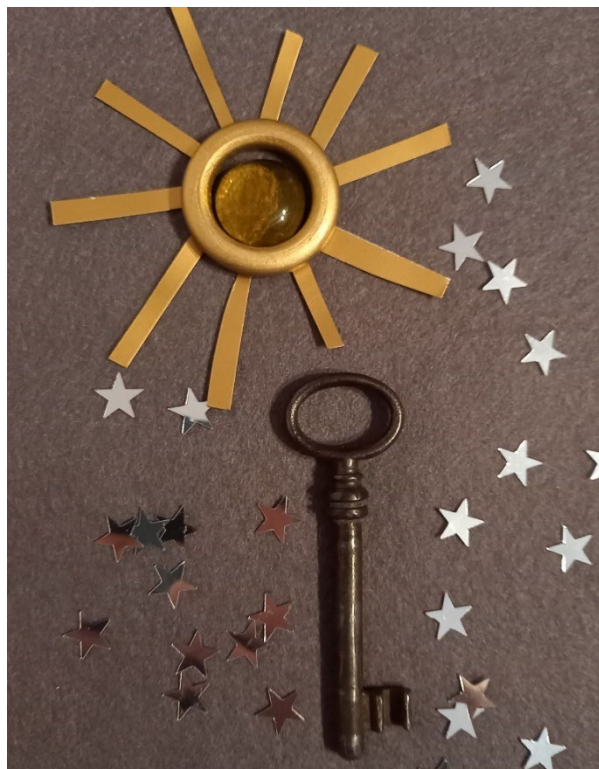
Auf dieser Karte sehen wir viele Menschen. Sie sind sich ganz nah. Rutschen wir auch mal eng zusammen. Niemand von uns kann allein sein. Wir brauchen Mama und Papa und Freunde.



Quelle: privat

Sonnen- und Sternenkarte

Wo Gott ist, ist es hell und warm. Im Licht, das die Dunkelheit hell macht, finden wir Gottes Liebe zu uns. Spielen wir einmal die Sonne und die Sterne nach. Wir funkeln am Himmel.



Quelle: privat

Nach dem ersten Gespräch über die Herzenskarte, werden die beiden Seilenden auseinandergelegt und die Kirche dadurch geöffnet. Ein Kind geht durch die Tür der gelegten Kirche und legt die vollständige Karte zur Jesuskerze. Jede weitere Karte wird auf diese Weise zur Kerze gelegt.

In der Mitte liegen nun um die Jesuskerze vier vollständige Symbolkarten. Die Tür zur Kirche ist geöffnet.

Liebe Kinder, wir haben viele Schlüssel gefunden für den Weg zu Gott. Diese Schlüssel sperren den Weg zu Gott immer auf. Wollen wir gemeinsam noch alle nah zu Gott gehen.

Die Seilenden werden noch weiter geöffnet, so dass alle Kinder in die gelegte Kirche gehen können. Alle Kinder versammeln sich um die Jesuskerze und die Karten.

Jedes Kinder erhält zum Abschluss durch die Fachkraft die Zusage Gottes:

„Xaver, Gottes Tür ist offen. Du kannst immer zu ihm kommen. Er behütet dich“.

Fachkraft geht mit der Jesuskerze von Kind zu Kind und schenkt den Kinder Licht und Zuspruch. Ein gemeinsames, bekanntes Lied rundet die Einheit ab.

SEGENSFEIER ZUM ABSCHLUSS DES KITA-JAHRES

DER SCHLÜSSEL ZUM GLÜCK WOHT IN MEINEM HERZEN

VORZUBEREITEN:

Jesuskerze, Zündhölzer, verschiedene Schlüssel, großes Schlüsselbrett, Vorhängeschloss und passender Schlüssel, Truhe, Brief von Gott, Schlüssel für jedes Kind zum Umhängen

BEGRÜBUNG:

Liebe Kinder, liebe Eltern, liebe Großeltern, liebes Kita-Team,

ein Kindergarten-Jahr ist schon wieder fast zu Ende. Viele Dinge haben wir gemeinsam in diesem Jahr erlebt. Neue Kinder sind zu uns gekommen und sind ein Teil unserer Gemeinschaft geworden. Die Vorschulkinder haben sich auf die Schule vorbereitet und für sie werden sich bald neue Türen öffnen. Alle gemeinsam haben wir in der Kita gespielt, gesungen, geweint und gelacht und so manches Fest gefeiert.

Für dieses gemeinsame Kita-Jahr wollen wir Gott danken und ihn für die kommende Zeit um seinen Segen bitten.

ERÖFFNUNG:

Zünden wir nun unsere Kerze an, als Zeichen dafür, dass Jesus jetzt hier bei uns ist.

Die „Jesuskerze“ wird entzündet und sichtbar aufgestellt.

Begrüßen wir Jesus mit seinem Zeichen, dem Kreuzzeichen, und beginnen wir so gemeinsam unseren Abschlussgottesdienst:

- + **auf die Stirn:** Lieber Gott, ich denk an dich
- + **auf den Mund:** Lieber Gott, ich spreche von dir
- + **auf das Herz:** Lieber Gott, ich trage dich in meinem Herzen.

Amen.

LIED: WIR FEIERN HEUT' EIN FEST (MIT BEWEGUNGEN)

Wir feiern heut' ein Fest
und kommen hier zusammen.

Wir feiern heut' ein Fest,
weil Gott uns alle liebt.

Kehrvers:

I: Herein, herein!

Wir laden alle ein.

Herein, herein!

Wir laden alle ein. :|

Wir feiern heut ein Fest
und singen miteinander,
Wir feiern heut ein Fest,
weil Gott uns alle liebt.

Kehrvers:

I: Herein, herein,

wir laden alle ein!

Herein, herein!

Wir laden alle ein. :|

HINFÜHRUNG:

Schaut mal, was ich euch heute mitgebracht habe. Erkennt ihr das?

Kinder antworten

Das stimmt. Ich habe euch heute viele verschiedene Schlüssel mitgebracht.

Wozu benötigt man denn eigentlich einen Schlüssel?

Antworten werden gesammelt (etwas aufschließen, etwas zuschließen, etwas einsperren, etwas sicher aufbewahren,...)

Hast du schon einmal einen Schlüssel verwendet? Was war das für ein Schlüssel, den du schon einmal benutzt hast oder benutzen durftest? Findest du hier unter all den Schlüsseln einen, der so ausgesehen hat?

Wir wollen mal sehen, ob wir bei allen Schlüsseln herausfinden können, wozu sie gehören könnten.

(Fahrradschlüssel, Wohnungsschlüssel, Schrankschlüssel, Kirchenschlüssel, Vorhängeschloss-Schlüssel,...)

Wenn du eine Idee hast, dann darfst du sie äußern und den entsprechenden Schlüssel hier an das Schlüsselbrett hängen.

LIED: MEIN GOTT, ICH KANN DICH GAR NICHT SEHEN

Bist du ein Haus aus dicken Steinen mit Fenster
und mit einem Dach?

Gibst du den Großen und den Kleinen
stets ein Zuhause Tag und Nacht?

Gibst du den Großen und den Kleinen stets ein Zuhause Tag und Nacht?

Kehrvers (Melodie wie Strophe 1):

Mein Gott! Ich kann dich gar nicht sehen,
und doch sagst du: Ich bin bei dir.

Mein Gott! Wie soll ich das verstehen?

Ich bitte dich: Komm, zeig es mir!

Mein Gott! Wie soll ich das verstehen?

Ich bitte dich: Komm, zeig es mir!

ÜBERLEITUNG:

Schaut mal, was ich heute hier in der Kirche schon entdeckt habe. Diese große Truhe. Aber sie ist verschlossen. Zum Glück haben wir ja gerade jede Menge Schlüssel an unser Schlüsselbrett gehängt. Vielleicht finden wir darunter für diese Truhe einen passenden Schlüssel.

Die Kinder einigen sich auf einen Schlüssel und ein Kind darf die Truhe aufsperrren.

Wer mag denn die Truhe öffnen und hineinschauen? (Zwei Kinder öffnen gemeinsam den Deckel. Es kommt ein großer Briefumschlag zum Vorschein. Darauf steht. Für die Kinder aus der Kita XY. Als Absender steht da ein kleines Kreuz und GOTT)

Die Kinder dürfen den Brief hochheben. L liest vor: „Für die Kinder aus der Kita XY von Gott.“

ZUSPRUCH UND DEUTUNG:

Seid ihr auch so gespannt, wie ich, was in diesem Brief steht? Ich lese ihn euch vor:

„Liebes Kindergartenkind,

heute bekommst du von mir einen Schlüssel. Es ist dein kleiner Schlüssel zum Glück. Eigentlich ist er unsichtbar, denn du trägst ihn bereits in deinem Herzen. Aber ich möchte, dass du an diesen besonderen Schlüssel erinnert wirst. Deshalb bekommst du einen echten Schlüssel als Erinnerung von mir. Er hat sogar einen Namen: er heißt: GlauHoLie. Im Leben muss man viele verschiedene Wege gehen, man muss viel lernen und ausprobieren, man muss Türen aufsperrren und andere zuschließen, manchmal ist das Leben spannend, manchmal lustig, manchmal ist es traurig und manchmal fröhlich. Doch du trägst in deinem Herzen, Glaube Hoffnung und Liebe – du trägst in deinem Herzen GlauHoLie – er ist dein Schlüssel zum Glück! Denk immer daran!

Dein Gott.“

Wow. Das ist ja ein toller Brief von Gott. Und schaut mal, die vielen Schlüssel, die noch in der Truhe liegen. Ich glaube, da ist für jeden von euch einer dabei.

Deshalb darf nun jedes Kind zu mir nach vorne kommen. Ich hänge dir deinen Erinnerer, deinen GlauHoLie um und ich sage dazu einen Satz, den wir in der Bibel nachlesen können. Es ist ein Versprechen von Gott an uns Menschen.

Fürchte dich nicht. Ich gehe alle Wege mit. Ich halte immer zu dir und lasse dich nicht im Stich (nach Dtn 31,6)

Kinder kommen nach vorne und erhalten auf diese Weise die Zusage Gottes, den Segen.

LIED WÄHREND DER EINZELSEGNUNG:

„VIEL GLÜCK UND VIEL SEGEN AUF ALL DEINEN WEGEN“

GEBET UND ALLGEMEINER SEGEN:

Der gute Gott
schenke uns seine Liebe.
Er bleibe bei uns, alle Tage unseres Lebens.
Er lasse uns spüren, wir sind niemals allein,
und begleite uns auf all unseren Wegen und
erinnere uns an unseren Schlüssel zum Glück.

Der gute Gott segne uns:
Im Namen des Vaters und des Sohnes
und des Heiligen Geistes. Amen.

Arme nach oben strecken
Herz vor der Brust formen
sich selbst umarmen
die Umarmung fester machen
Schritte auf dem
Platz machen
Hände auf Herz/auf den
geschenkten Schlüssel legen
Arme nach oben strecken
Kreuzzeichen machen

LIED ZUM ABSCHLUSS: GOTT SAGT UNS IMMER WIEDER

Kehrvers:

Gott sagt uns immer wieder, dass man's nie vergisst,
wo wir gehn, wo wir stehn,
dass er bei uns ist.

Gott sagt uns immer wieder, dass man's nie vergisst,
wo wir gehn, wo wir stehn,
dass er bei uns ist.

Tag und Nacht,

Nacht und Tag,

Gott ist uns so nah.

Früh am Morgen, spät am Abend,

Immer ist er da.

Verantwortlich für den Inhalt:

Abteilung Pädagogik der Frühen Kindheit

Leonor Rodrigues de Aquino (Leitung)

Franziska Gintner

Andrea Günther

Lukas Jaeger

Barbara Jaud

Sarah Müller

Anna Rieß-Gschlöbl

Kontakt:

Erzbischöfliches Ordinariat München und Freising

Ressort Bildung

Hauptabteilung Kindertageseinrichtungen

Abteilung Pädagogik der Frühen Kindheit

Kapellenstraße 4

80333 München

Telefon: 089/2137-1611

kita@eomuc.de